READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: Park Pal von GG GG
Übersetzt von Kuschel

Es war ein wunderschöner Nachmittag und ich beschloss, die Arbeit Arbeit seinzulassen und mir den Nachmittag freizunehmen. Stattdessen würde ich einen langen Spaziergang durch den Naturpark in der Nähe meines Hauses machen. Es ist ein riesiges Areal mit vielen interessanten Orten, die man erkunden kann. Mir gefiel es, denn je tiefer man in den Wald vordrang, desto weniger Menschen sah man. Und da es ein Wochentag war, war sowieso kaum jemand in der Gegend unterwegs. Falls ich es vergessen habe, zu erwähnen: Ich bin ein ziemlicher Einzelgänger.

Nach etwa 45 Minuten Fußmarsch befand ich mich also mitten im Wald, ohne eine Seele zu sehen. Zumindest dachte ich das. Während ich ging, glaubte ich, etwas zu hören, dass mir folgte. Ich sah mich um, und hinter mir erschien dieser riesige Hund. Ich sah etwas erschrocken auf ihn herab und er begann schnell mit dem Schwanz zu wedeln. „Hallo, mein struppiger Freund“, sagte ich und ich tätschelte ihm den Kopf.

Mein neuer Wanderpartner und ich setzten unsere Wanderung fort und erkundeten weiter die Gegend. Da ich bin, wer ich bin, schaute ich überall hin, nur nicht, wohin ich ging. Prompt stolperte über eine Wurzel und fiel mit dem Gesicht voran in eine riesige Schlammpfütze. Ich war komplett mit dickem, stinkenden Schlamm bedeckt. „Ach verdammt!“, fluchte ich und rappelte mich auf. Ich setzte mich auf einen Baumstumpf und schaute, ob jemand in der Nähe war. Ich war allein, bis auf meinen neuen Hundefreund, der oben am Weg herumschnüffelte.

Was für ein Mist. Ich zog mein Hemd und meine Hose aus und wrang sie aus. Sogar meine Boxershorts waren durchnässt. Das war fast etwas peinlich. Ich habe meine Boxershorts ausgezogen und auch ausgewrungen. Ich glaube nicht, dass mich irgendjemand gesehen hat, da ich nicht auf einem offiziellen Weg war. Also hängte ich alle meine Klamotten in die Sonne und lehnte mich mit dem Rücken gegen den Baumstumpf. Inzwischen war der Hund zurückgekommen, um zu sehen, was mich aufhielt. Er stand vor mir und warf mir einen komischen Blick zu, als wollte er sagen: „Warum bist du nackt, Mann?“

Augenblicke später schob er seine Nase in meinen Schritt und begann, meine Eier zu lecken. Ungefähr eine Millisekunde lang dachte ich darüber nach, ihn zu verscheuchen, aber es fühlte sich so gut an. Seine große Zunge glitt über meine Eier und meinen ohnehin schon steifen Schwanz. Er leckte und leckte. Unverhofft wurde mir bewusst, dass meine Hand meinen Schwanz wichste, während er meine Eier leckte. Ich setzte mich auf den Baumstumpf, spreizte meine Beine und entblößte ihm meinen Hintern. Er fing schnell an, meinen Anus zu lecken, und die Empfindungen trieben mich in den Wahnsinn. Ich hatte einen gewaltigen Orgasmus, bei dem Sperma über seinen Kopf, meinen Bauch und meine Beine schoss. „Oh Mann, das war heftig“, sagte ich, als er mein Sperma von mir leckte.

Ich fiel auf die Knie, während mein Kumpel vor mir saß. Ich schaute nach unten und konnte sehen, dass ich nicht der Einzige war, der erregt war. Etwa fünf Zentimeter seines spitzen roten Schwanzes ragten aus seiner Scheide heraus. Ich fing an, seinen Bauch zu kraulen, wobei ich jedes Mal tiefer und tiefer ging, bis ich meine Hand auf seinem Gerät hatte. Er zuckte ein wenig, als ich ihn berührte, aber er knurrte nicht oder so. Er war nass und fühlte sich sehr heiß an. Während ich so seine Schwanzspitze streichelte, kamen weitere fünf Zentimeter Schwanz aus der Hülle.

Verrückte Ideen gingen mir durch den Kopf und mir lief das Wasser im Mund zusammen. Ich wollte es probieren. Ich senkte mein Gesicht zwischen seine Beine, bis ich nur noch wenige Zentimeter davon entfernt war. Er roch muffig, aber nicht unangenehm. Ich legte meine Lippen um die Spitze und begann, meinen Mund darüberzustülpen. Der Hund stand auf und dieser Schwanz glitt eine

weitere Handbreit aus seiner Scheide und direkt in meine Kehle. Dann fing er an, mein Gesicht zu ficken. Dieser lange, etwas salzige Schwanz wurde in meinen Mund gerammelt. Es war zwar irgendwie unangenehm, aber auch wirklich erregend. Ich konnte auch aus erster Hand sehen, wie sein Knoten vor mir wuchs.

Ich hätte erkennen müssen, was auf mich zukam, aber es überraschte mich trotzdem. Der Hund schoss mir seine Ladung ins Maul. Es traf meinen Rachen und ließ mich würgen. Ich zog mich von dem Hund zurück, aber er machte einfach weiter und spritzte mir Sperma ins Gesicht und auf die Brust. ‚Wow!', dachte ich. „Was für ein Orgasmus." Wir trennten uns für eine Minute, damit ich mir das Sperma aus den Augen wischen konnte. Ich schaute zu meinem Hundeliebhaber hinüber und er hatte immer noch einen riesigen Ständer. „Das ist beeindruckend", sagte ich zu ihm und rollte mich auf die Knie, um aufzustehen.

Nun, er hatte noch eine Überraschung für mich parat und sprang schnell auf meinen Rücken. Offensichtlich war er noch nicht ganz befriedigt. Ich war mir nicht sicher, ob ich das wollte, aber ‚Nein' wäre sicher die falsche Antwort. Ich wusste, dass ich etwas Gleitmittel brauchte, also schaufelte ich etwas von seinem übriggebliebenen Sperma von meiner Brust und griff nach meinem Arsch. Nun schob ich einen Finger hinein und dann zwei. Ich konnte fühlen, wie sein harter Schwanz meine Pospalte hinaufglitt, und versuchte, mein Fickloch zu finden. Nachdem ich meine Finger ein paar Mal hineingeschoben hatte, entschied ich, dass ich bereit war.

Ich war wirklich nervös und meine Hand zitterte, als ich nach hinten griff, seinen Schwanz packte, und ihn zu meinem zuckenden Poloch führte. Natürlich habe ich ihn etwas gebremst, denn ich wollte, dass er langsam reinstößt. Die heiße Spitze berührte meine Arschbacken und meine Eier begannen vor Vorfreude zu zittern. Langsam drückte die Spitze seines Schwanzes gegen mich und mein Anus begann nachzugeben. Ich spürte, wie ich mich weiter öffnete und seine Spitze hineinglitt. Bisher hatte ich keine Schmerzen. Langsam ließ ich ihn tiefer rein, bis er bis zum Anfang seines Schafts drin war. Er drückte stärker und ich konnte fühlen, wie er tiefer in mich eindrang. Ich ließ ihn los und er schob seinen Schwanz in mich hinein, bis ich spürte, wie seine pelzige Scheide meine Pobacken kitzelte.

Jetzt, wo er mich vollständig aufgespießt hatte, war die langsame Sanftheit verschwunden und er begann wild zu stoßen. Er zog seine Fleischstange halb heraus und rammte sie wieder in mich hinein. Es tat zwar weh, aber das war mir egal. Ich stöhnte und weinte vor Ekstase, als dieser streunende Hund mich zu seiner Hündin machte. Mein eigener Schwanz war jetzt steinhart. Ich schaute unter mich und konnte sehen, wie seine riesigen, haarigen Eier bei jedem kräftigen Stoß gegen meine schlugen.

Ich konnte fühlen, wie sein Knoten noch einmal größer wurde und wusste, dass ich nichts dagegen tun konnte. Er wollte sich mit mir verbinden und die Paarung vollenden. Ich konnte fühlen, wie er gegen mein Arschloch drückte. Bei jedem Stoß fühlte es sich an, als wäre er fast drin, aber dann zog er ihn wieder heraus. Schließlich gab meine Arschfotze nach und er bohrte sich mit der Kraft hinein, als würde mir jemand einen Baseball-Schläger in den Arsch rammen. Ich schrie vor Lust und Schmerz. Ich fing an, meinen eigenen Schwanz zu wichsen, und es kam mir schnell. Mein Schließmuskel war heftig gedehnt und ich konnte immer noch spüren, wie sein Knoten weiter anschwoll. Ich leckte mir mein Sperma von den Fingern und hörte, dass der Hund zu wimmern begann. Als er mit einer gewaltigen Explosion kam, konnte ich fühlen, wie er seinen Samen in mich hineinspritzte. Es spritzte an seinem Knoten vorbei heraus und lief an meinen Beinen hinunter.

Der Hund ließ sich auf meinen Rücken fallen und keuchte in mein Ohr. Sein Hundeschwanz zuckte weiter in meinem Arsch. Etwa 10 bis 15 Minuten lang bewegte sich der Streuner nicht. Ich blieb still und geriet nicht in Panik, sondern genoss das Gefühl, zu spüren, wie der Schwanz des Hundes

schlaff wurde. Es war fast so, als wüsste der Hund, wann er sich zurückziehen musste. Er rutschte von meinem Rücken und drehte sich Arsch an Arsch zu mir. Mit einem schnellen Ruck spürte ich, wie mein Arsch ein letztes Mal gedehnt wurde und er sein Glied herauszog, gefolgt von gefühlt einem Liter Sperma.

Völlig erschöpft rollte ich mich auf den Rücken und schlief ein. Ich wachte etwa eine Stunde später auf. Meine Kleidung war trocken, aber mein Hundelover war nirgends zu sehen. Ich zog mich an und ging, irgendwie O-beinig, nach Hause. Was für ein Tag. Ich muss mir einen Hund anschaffen.